

### **„...das Kreuz hinterm Altar wackelt“**

Sie haben recht, wir müssen miteinander reden! Eine gute Basis, miteinander zu reden, wäre, erstmal zu recherchieren, über was man redet. Das sollte die Pflicht von Politikern wie von Redakteuren sein, sonst ist man sehr schnell in einer Blase von Spekulationen und Halbwahrheiten gefangen, die üblicherweise die Inhalte der (a-)sozialen Netzwerke kennzeichnen.

Sowohl im Artikel wie auch im Kommentar schreibt Herr Kilian, das Land plane eine Flüchtlingsunterkunft in Seibersbach, und nur auf Druck der Öffentlichkeit sei man zu einer Kehrtwende bereit gewesen. Diese Behauptungen werden durch Wiederholung nicht wahr. Tatsache ist und bleibt, dass im zuständigen Ministerium keine Planungen für diesen Standort vorliegen. Auch das vom VG-Bürgermeister kolportierte „Vorhaben“ des Landes ist eine Schimäre. Lediglich eine Vorprüfung für eine von einer einschlägig bekannten Firma angebotene Immobilie hat stattgefunden und ist aus den bekannten und nachvollziehbaren Gründen sehr schnell verworfen worden. Auf diese Prüfung hat jeder Anbieter Anspruch, und die Verantwortlichen sind dieser Pflicht nachgekommen. Zur Frage der Öffentlichkeitsbeteiligung in diesem Stadium der Prüfung verhalten sich Frau Dickes und Herr Cyfka aber eher pharisäerhaft. Ihrem Artikel ist zu entnehmen, dass sowohl Kreis wie auch VG diese Liegenschaft bereits geprüft haben. Auch diese Prüfungen sind aus gutem Grund nicht öffentlich gemacht worden. Jetzt aber dem Land schlechte Kommunikation vorzuwerfen, deutet doch eher darauf hin, dass man, zumindest der Kreis, eigene Defizite in der Flüchtlingsproblematik kaschieren will.

Ein Aspekt ist aber weder von den Protagonisten auf Kreis-, Verbands- und Gemeindeebene noch in Ihrem Artikel angesprochen und gewürdigt worden, nämlich dass wir hier über Menschen reden. Egal, wie diese Menschen zu uns gelangt sind, ob wir ihnen ein Bleiberecht, Asyl oder sogar mehr anbieten können oder ob wir sie zurückschicken müssen, weil die Grundlagen dafür nicht vorhanden sind, so haben sie doch das Recht auf menschenwürdige Behandlung, solange sie in unserem Land sind. Wenn man aber, wie einige Mitglieder einer Partei, die noch dazu das Adjektiv „Christlich“ im Namen trägt, „Wehret den Anfängen“ ruft, so ist das mehr als befremdlich. Wehret den Anfängen – der Menschlichkeit? Wenn an Weihnachten das Kreuz hinterm Altar wackelt, sollten sie wissen, dass sich da einer im Grab rumdreht.

Udo Wirth, Dorsheim